

Der Schrammsweg – Eine alte Eppendorfer Straße im Wechsel der Zeiten

Auf alten Landkarten vom Dorf Eppendorf wird deutlich, dass der Schrammsweg ursprünglich von der Eppendorfer Landstraße bis an die Alster zur damaligen Bootsbauerei Bondick verlief. Diese befand sich etwa dort, wo heute der Garten des Klosters St. Johannis ist. Er ist damit eine der ältesten Straßen neben der Eppendorfer Landstraße, dem damaligen "Landweg".

Benannt wurde die Straße 1864 nach Johann Gottfried Schramm (1742- 1822), seit 1800 Klosterschreiber des St. Johannis-Klosters und ab 1814 Oberalter in Hamburg.

Wie in der früheren Zeit üblich, hatte auch er seinen Landsitz in Eppendorf. Er befand sich am Schrammsweg dort, wo heute das Elektrizitätswerk steht.

Gegenüber, auf der anderen Seite, lag das Predigerwitwenhaus. Es war über und über mit Efeu bewachsen und stand in einem eigentümlich schrägen Winkel zur Straße.

Es wurde 1789 von der Kirchengemeinde gekauft und der jeweiligen Predigerwitwe als Wohnung zur Verfügung gestellt. Da es so schräg zur Straße stand und sich mit seinem Garten schon damals als Verkehrshindernis erwies, wurde es 1911 abgerissen.

Auch gab es ein Säuglingsheim für Neugeborene, die kein Elternhaus hatten. Hier wurden die Kinder bis zum 6. Lebensjahr betreut.

Das so wenig beachtete Elektrizitätswerk hat eine besonders wichtige Funktion, die nicht sehr bekannt ist. Von hier bezieht das Umspannwerk der Hochbahn in der Heilwigstraße seine Energie. Dort wird seit 1912 der Strom für den größten Teil der U-Bahn eingespeist.

Viele Häuser und Wohnungen wurden zunächst mit Kohleöfen beheizt. Eine gute Grundlage für einen Kohlenhändler, die Familie und Firma Pusback. Der Betrieb lag etwa in der Mitte der Straße. Emsig holte er sich die Briketts und "Eiform"-Kohlen mit seinem größeren Laster auf den Hof, um sie anschließend in Zentnersäcken verpackt mit seinem Tempo-Matador in Eppendorf zu seinen Kunden zu bringen. Als immer mehr Wohnungen auf andere Heizungsarten umgebaut wurden, verlor er bis etwa zum Beginn der 1970er Jahre seine Kundschaft, auch die Umstellung auf Heizöl half da nicht weiter. Sein Haus haben die neuen Besitzer danach

abgerissen und äußerlich exakt so neu wieder aufgebaut. Auch den alten Lagerplatz der Kohle gibt es noch, er dient den jetzigen Eigentümern als Garten.

Die heutige Handelsschule wurde bereits 1879 als erste Volksschule in Eppendorf für Mädchen erbaut. Die heute bekannte Gestalt erhielt das Gebäude in den Jahren 1926 und 1927. Im Volksmund wurde sie



als Kochschule bezeichnet, da sie über Koch- und Plättlehrküchen sowie Nählehrstuben verfügte. Seit 1958 ist sie eine selbständige Handelsschule.

Der vor der Schule befindliche Parkplatz war vor 1900 der sog. Vorderteich. Er war der Dorfteich und diente als Feuerlöschteich. Es gab auch einen Hinterteich. Dieser lag auf dem Gelände der Terrassenhäuser Nr. 25-27.

Terrassenanlagen gibt es am Schrammsweg sehr zahlreich. Es ist die für Hamburg so typische Bauweise, in der Gänge von den Straßen und deren Vorderhäusern abzweigen und dahinter lange Häuserzeilen bilden.

Hier liegen sie vielfach auf dem alten Gartengelände. Ein

Zeichen dafür ist eine uralte Allee aus Rotdornen in einer dieser Anlagen. Noch heute blühen sie in jedem Frühjahr in voller Pracht. Diese Häuser sind sehr begehrte Wohnlagen, weil sie gut instand gesetzt wurden und wunderschön ruhig gelegen sind.

Die Fortsetzung des alten Weges ab der Kirchentwiete (heute Kellinghusenstraße) bis zur Alster wurde dann nicht mehr als

dem offenen Milchbottich. Die mitgebrachten Milchkannen wurden von ihm mit penibler Sorgfalt mit Kellen gefüllt, die jedes Mal einen Viertelliter fassten. Sonntagmorgens war der Laden so voll, dass selbst bei Regenwetter geduldig bis auf die Straße Schlange gestanden wurde. Auf dem Heimweg wurde dann durch Herumschleudern der Milchkanne ausprobiert, ob diese denn wirklich in der Kanne blieb.

Seine Ladeneinrichtung kann man heute im Museum für Hamburgische Geschichte besichtigen.

Doch die Zeiten wandelten sich. Heute sind in vielen dieser ehemaligen Ladenräume Büros, ein Weinladen, eine Fahrschule, Studios verschiedener Art, Lokale und Restaurants. Ja, man kann im Schrammsweg in einem top renovierten Haus sogar Ferienwohnungen mieten.

Und Friseure gibt es immer noch.

Für quirliges Leben sorgt jetzt der Kindergarten an der Ecke zur Knauerstraße.

Heute sitzt man bei schönem Wetter vor den Lokalen und genießt wie schon zu früheren Zeiten den Wein.

Die Verkehrsprobleme im Schrammsweg sind über die Jahre erhalten geblieben. 1911 wurde das Predigerwitwenhaus abgerissen, weil es dem Verkehr im Wege war, heute versucht man oft vergebens, sein eigenes Fahrzeug zu parken. Auch kommen zwei sich begegnende Wagen kaum aneinander vorbei.

Ach, könnte doch die uralte Platane auf dem Parkplatz aus ihrem etwa 200 jährigen Leben plaudern!

So ist es trotz des ständigen Wandel dabei geblieben: Die Straße ist bei Jung und Alt immer noch sehr beliebt und belebt.

Schrammsweg bezeichnet.

Mit der dichten Bebauung gab es auch viel Leben. Bis etwa zum Beginn der 1970er Jahre gab es sehr viele Geschäfte und Betriebe für das tägliche Leben. So gab es eine recht große Anzahl kleiner Lebensmittelgeschäfte. Heute würde man sie liebevoll als "Tante Emma"-Läden bezeichnen. So gab es einen Schlachter, Obst- und Gemüseläden (in den Räumen der jetzigen Schramme10), Bäckereien, Tabak- und Zeitungsläden, Friseure, Heißmangeln und Gewerbebetriebe wie Schlossereien und Tischlereien.

Und wer kennt ihn nicht, den alten Milchladen von Hans Petersen?

Hier gab es frische Milch aus

HHH

Dieter Brose Meisterbetrieb · Innungsmitglied

Wir bieten Ihnen das ganze Programm!

- Individuelle Kaminanlagen • Kachelöfen aller Ausführungen
- Kaminöfen aller namhaften Hersteller • Schornsteinbau – Schornsteinsanierung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Langenhorner Chaussee 691 a (Ecke Segeberger Chaussee)
 Norderstedt · Tel. (040) 529 47 66 · Fax 526 15 04
www.KACHELOFEN- und -KAMIN.de